



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION

IMPRESSIONEN 2021





Wer wir sind

Global Friendship Mission e.V. (GFM) ist eine Initiative von Christen aus Nordost-Indien und Deutschland, die partnerschaftlich zusammenarbeiten, um Menschen zu helfen. Seit 2000 engagieren wir uns in Tripura, einer der ärmsten Regionen Indiens. Aktuell unterstützen wir über 300 Patenkinder.

Durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Ludwigsburg (erneut bestätigt am 14.04.2020) sind wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt.

Was wir wollen

Wir unterstützen benachteiligte Familien, damit deren Kind zur Schule gehen kann fördern Wohnheime und Schulen helfen beim Aufbau eines Krankenhauses in Darchawi, bezahlen die Ausbildung von Gesundheitshelfern und unterstützen Gesundheitscamps in Dschungeldörfern machen uns stark für sauberes Trinkwasser und finanzieren den Bau von Brunnen unterstützen einheimische Missionare in Tripura qualifizieren junge Menschen durch berufliches Training und Ausbildung

Ihr Kontakt zu uns

1. Vorsitzender: Uwe Schaal, Tel. 07151 977727
2. Vorsitzender: Michael Mayer, Tel. 07042 8152377

E-Mail: info@gfm-ev.de | Internet: www.gfm-ev.de

Spendenkonto Volksbank Ludwigsburg
IBAN DE77 6049 0150 0304 0480 03 - BIC GENODES1LBB



Jesus Christus spricht:
„Habt keine Angst vor der Zukunft! Es ist genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat. Gott wird auch morgen für euch sorgen.“ - Matthäus 6, 34

Das können wir Erwachsenen von den Kindern lernen: Den Augenblick zu leben und zu genießen. Wie oft schauen wir sorgenvoll in die Zukunft, ungewiss, was sie uns bringen wird. Oder unsere Gedanken hängen in der Vergangenheit fest. An dem, was nicht gut lief, was uns verletzt und enttäuscht hat. Nicht so die Kinder! Sie staunen über das was sie in diesem Moment entdecken und freuen sich

daran. Sie vertrauen darauf, dass jemand da ist, der für sie sorgt und ihnen hilft. Auch wir dürfen voll Vertrauen in das neue Jahr starten. Gewiss, dass Gott bei uns ist und auch in diesem Jahr für uns sorgen wird. Dass er uns trägt, auch wenn schwierige Zeiten kommen. Jesus Christus geht mit uns durch dieses Jahr. Daher: Habt keine Angst vor der Zukunft! Gott wird auch morgen für euch sorgen.

Text: Claudia Mast, Bild: Norbert Braun



Vor über 20 Jahren war ich das erste Mal in Tripura. Damals schleppten die Frauen das kostbare Wasser in großen Krügen von den entfernt gelegenen Wasserstellen in ihre Häuser. Inzwischen wurden, auch mit Hilfe von GFM und ihren vielen Unterstützern, mehrere Brunnen gebaut und auch Leitungen verlegt, um das Leben, hauptsächlich der Frauen, zu erleichtern. Es gab damals kaum Autos, sondern meist nur Fahrrad-Rikschas, welche von den Besitzern sorgfältig „abgestaubt“ wurden. Heute, 20 Jahre später, macht dieses Bild deutlich, welche Entwicklung überall stattgefunden hat. Die beiden

jungen Männer hier auf dem Bild z.B., betreiben mit offensichtlicher Begeisterung ihre „Waschanlage“. Sie haben das Glück, dass das Wasser nicht mehr mühsam getragen werden muss, sondern aus einem Wasserhahn kommt. Dies ist nur ein Beispiel, dass die Hilfe von vielen großzügigen Helfern und Spendern Schritt für Schritt Wirkung zeigt. Wenn man dann diese Gesichter sieht, die mit Freude ihre Arbeit machen können, freut man sich unwillkürlich mit.

Text: Agnes Köhler, Bild: Norbert Braun



Ein Schulhaus ohne SuS! SuS steht für Schülerinnen und Schüler. Das Schulhaus steht in Darchawi in Tripura. Wenn Ferien sind, dann ist das so – gähnende Leere auf dem Schulhof! Dann kann Großputz gemacht, Kaputtes repariert und alles in die Jahre Gekommene renoviert werden. Vor einem Jahr waren keine Ferien. Auch nicht im Herbst, als ich diese Zeilen schreibe. Aber dort wie hier gibt es die Corona-Pandemie. Ich gehe jetzt davon aus, dass wir heute, im März 2021, nicht in der Vergangenheitsform davon reden können. Und, dass wir hier wie dort nach wie vor nach Lösungen suchen, wie Schule wieder in Gang kommt und bleibt. Fernunterricht

wird in Indien schon seit Beginn dieses Schuljahres propagiert. Aber wie viele verfügen über ein, geschweige denn die Schulen über genügend Tablets, über die digitaler Unterricht gestaltet werden kann? Beten wir hoffend und hoffen wir betend, dass auch dieser Schulhof wieder voller junger wissbegieriger und lernbereiter Menschen ist. Danke für Ihre Unterstützung jeglicher Art, damit durch die Arbeit von GFM diejenigen Zukunftsperspektiven haben, die hier auf dem Bild fehlen! Das ist mein Gebet, dass Klassenräume und Pausenhof wieder voll sind oder bald werden – das wäre mit Abstand das Beste!

Text: Uwe Schaal, Bild: Uwe Schaal



5015 – Ruf mich an! Zwei junge Menschen mit ihren Smartphones – ein Bild, wie es überall auf der Welt zu sehen ist, auch im Dschungel von Tripura. Fast alles wird geteilt. Doch was passiert, wenn plötzlich diese Art der Kommunikation gestört wird, wenn es fast nicht mehr möglich ist, Nachrichten, wichtige Informationen oder gar Hilferufe zu senden? Als dieses Bild im Herbst 2019 aufgenommen wurde, wusste die Welt noch nichts von Corona. Mittlerweile hat sich viel ver- und geändert, auch bei unseren Freunden in Indien. 5015 – Ruf mich an! Dies ist der Notruf Gottes: „Rufe mich an in der Not,

so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“ Nachzulesen in Psalm 50, Vers 15. Diese Leitung wird nicht ge- und auch nicht zerstört. Gott ist jederzeit und an jedem nur erdenklichen Ort erreichbar. Kein Hilferuf geht verloren oder wird überhört. Das wissen auch unsere indischen Freunde in ihrer Not. Viele durften gerade im letzten Jahr erfahren, wie Gott in den aussichtslosesten Situationen auf wundersame Weise eingegriffen hat und immer noch eingreift.

Text: Annegret Braun, Bild: Norbert Braun



„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“ Jesaja 43,19

Mir erscheint das Bild auf den ersten Blick beschaulich, vielleicht hat es sogar etwas Idyllisches an sich. Mitten im Dschungel unter Palmen stehen ein paar Hütten. Es gibt eine Wasserstelle, Bananenblätter ragen links in das Bild hinein. Aber wenn ich von der ersten Faszination des Dschungelbildes wegblicke, denke ich, dass das Leben hier bestimmt mühsam und schwierig ist. Abgeschieden, weg von der Zivilisation und dadurch auch abgeschnitten von einer guten Gesundheitsversorgung, von Schulen und vielem mehr. In Tripura, dem äußersten Zipfel Nordostindiens findet man viele

solcher Dörfer. Ich bin dankbar, dass dort in Tripura etwas „Neues“ auch in den Dschungeldörfern entstanden ist. Evangelisten leben in solchen Dörfern mit den Einwohnern zusammen. Erzählen von Jesus und von dem, was sie mit ihm erlebt haben. Menschen kommen zum Glauben, Kinder können in den Internaten von GFM wohnen und damit auch eine Schule besuchen. Denn siehe, ich will Neues schaffen, ...

Text: Bettina Lörcher, Bild: Clarissa Maurer



Masken - wer hätte gedacht, dass sie heute ein Teil unseres Lebens sind. Diese strahlenden Mädchen haben uns bei unserer Indienreise 2019 mit Essen verköstigt. Als Teil des Küchenteams haben sie Mund- und Haarschutz getragen. Wie gut, dass sie ihre Masken für dieses wunderschöne Lächeln abgenommen haben. Doch wie oft trage ich nicht nur eine Maske im Gesicht, sondern versuche mein Herz hinter einer Maske zu verstecken. Ich versuche, die Verletzungen, das Unschöne, ...

dahinter zu verstecken. Doch Gott möchte, dass wir unsere Herzensmasken vor Ihm fallen lassen. Er sieht sowieso hinter die Maske. Er kennt uns durch und durch. Egal ob wir äußerlich eine Maske tragen, aber die Herzensmaske dürfen wir, sollen wir sogar ablegen. Gott ist so voller Liebe, dass er gut auf unser Herz aufpassen wird. Er sieht unsere wahre Schönheit. Und dann dürfen wir strahlen, wie die indischen Segensmädchen.

Text: Clarissa Maurer, Bild: Clarissa Maurer

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI

FRONLEICHNAM



Eines der wichtigsten Ziele von GFM-Tripura ist die Ausbildung von jungen Menschen. Ihnen soll Wissen vermittelt und die notwendigen Fähigkeiten beigebracht werden, damit sie sich in die Gesellschaft einbringen können. Nicht zuletzt soll die Ausbildung auch dazu dienen, dass sie mit gesundem Selbstvertrauen leben und sich selbst versorgen können. In Philipper 4, 13 ist zu lesen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“ oder mit eigenen Worten gesagt: Was ich kann, das verdanke ich Jesus Christus. Diese jungen Männer lassen sich als Elektriker ausbilden. Die Idee, eine solche Lehre anzubieten und eine entsprechende Werkstatt dafür einzurichten, entstand bei ei-

nem Besuch eines anderen christlichen Werks in Südindien. Was uns dort berichtet wurde, war sehr ermutigend und motivierend. Ein halbes Jahr dauert bei uns das Training. Nach den Prüfungen erhalten die nun Ausgebildeten eine Urkunde über ihren Abschluss. Alle vier waren erfolgreich. Nun arbeiten sie in ihren Dörfern und haben dadurch ein eigenes und angemessenes Einkommen für sich und ihre Familien. GFM ist es wichtig, gerade junge Menschen wissen zu lassen, dass keiner von ihnen nutzlos oder wertlos ist. Als die jungen Leute am Anfang ihrer Ausbildung standen, da sagten sie, das sei unmöglich, dass sie einmal als Elektriker arbeiten können. Aber jetzt sind sie umso glücklicher darüber.

Text: Rev. Lalzarliana Darlong, Bild: Clarissa Maurer



Motorräder gibt es mittlerweile viele in Tripura. Mit Motorrädern kommt man auch im Dschungel und auf den schlechten Straßen voran. Und was bei uns undenkbar ist, ist dort ganz normal. Wie hier auf dem Bild ist es oft nicht nur für 2 Personen bestimmt. Wie hätten sich meine Jungs früher hier in Deutschland gefreut, so wie dieser Junge mitfahren zu dürfen. Sich festhaltend am Lenker, wissend

der Papa sitzt dahinter und fährt sicher durch die Straßen. Es hat etwas von Freiheit. Frei sein, der Wind bläst ins Gesicht, man kommt voran. Eine andere Freiheit, das erleben die Menschen in Tripura unter den Darlongs, weil vor über 100 Jahren die Gute Botschaft bei Ihnen im Dschungel angekommen ist. Weil sie selbst erleben durften und erleben, dass Gottes Worte lebendig sind und frei machen:

„Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen.“ Jesaja 61,1

Text: Bettina Lörcher, Bild: Norbert Braun



„Besungen wird dein Glanz am Himmel von der Kinder Mund“, so fasst der katholische Priester und Schriftsteller Heinrich Spaemann (1903-2001) Psalm 8 zusammen (in seinem Buch: Orientierung am Kind - Meditationsskizzen zu Matthäus 18,3 Patmos Verlag 1973). Die Kindergruppe auf dem Bild hat sich festlich gekleidet und trägt, voll konzentriert, ein Bewegungslied vor. Mit ihrem Singen geben sie Gott die Ehre und machen den Zuhörenden eine große Freude. Dass dies „mit Herzen, Mund und Händen“ getan wird, das ist uns beim Anblick dieser Fotografie wieder ganz lebhaft vor Augen und

klingt wohltuend nach in den Ohren, aus unserer Begegnung 2016/17, als etwas das uns seither begleitet. Diese Emotionalität tut uns Erwachsenen gut und es ist gut, wenn sie uns inspiriert. Jesus hat uns die Kinder ja als Vorbild genannt in Matthäus 18,3. Vielen Dank den Darlong-Kindern für ihr anspornendes Vorbild, das Glanz in ihre und unsere Hütte bringt. GFM trägt durch die Patenkinderarbeit mit dazu bei, dass Kinder in Tripura eine Zukunft haben. In diesem Sinn könnte man die Abkürzung GFM auch deuten als „Gotteslob formt Menschenwürde“ oder „Glanz für Morgen“.

Text: Elisabeth und Gottfried Rommel, Bild: Norbert Braun



Herbst - was für eine schöne Jahreszeit, in der sich die Natur auf die kalten Wintertage vorbereitet. Das Laub der Bäume verändert sich tagtäglich in schöne Herbstfarben. Es ist auch die Zeit der Ernte. Was das Jahr über gesät und gepflegt wurde, kann nun geerntet werden. Alles hat seine Zeit und braucht seine Zeit. Gott bringt die Ernte zum richtigen Zeitpunkt hervor. Jedes Jahr am Erntedankfest erinnern wir uns daran. Wir danken Gott für die Ernte. Ich möchte es nicht als selbstverständlich sehen, täglich an einem reich gedeckten Tisch zu sitzen. Immer wieder möchte ich dafür danken,

was uns geschenkt wird, von dem der alles wachsen lässt. Gleichzeitig möchte ich aber auch an die Menschen denken und für sie beten, die im Herbst nicht so reichlich ernten können. "Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." Was für eine ermutigende Zusage Gottes in 1. Mose 8 Vers 22, die unseren Freunden in Indien sowie auch uns in Deutschland immer noch gilt!

Text: Katharina Dölker, Bild: Norbert Braun

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO



Der Mann auf dem Bild ist ein Familienvater aus Darchawi, er arbeitet viel und ist sehr fleißig. Er stammt aus Deora, etwa 30 Kilometer entfernt. Als Fahrer eines kleinen Lastwagens transportiert er Waren und Leute. Den Lastwagen hat er von einem Großunternehmer in der nächsten Marktstadt, Kumarghat, gemietet. Im Umgang mit dem Eigentümer seines Vehikels ist er sehr zuvorkommend und auf Sorgfalt und Ehrlichkeit bedacht. So kümmert er sich um das Gefährt, als ob es sein eigenes wäre. Kleine Reparaturen - wie hier im Bild - führt er selbst durch und hält den Wagen so in Schuss. Eines Tages rief ihn der Vermieter des Lastwagens in sein Büro und gab ihm für seine aufrichtige und ehrliche

Art eine Belohnung. Er verstand und empfing diese Ehre als ein Segen Gottes. Er konnte sich mit dieser "Treueprämie" einen eigenen Truck erwerben und ist jetzt selbst Unternehmer. Tatsächlich, es ist wahr, dass Aufrichtigkeit die beste Strategie ist. Die Bibel sagt, "Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu" (Lukas 16, 10). Dieser junge Mann lebt mit seiner Familie in direkter Nachbarschaft zu unserem GFM-Gelände in Darchawi. GFM steht für Treue und Aufrichtigkeit. Wir wollen weitergeben, dass Treue wichtiger ist als sonst irgendeine Fähigkeit.

Text: Lalbiakfeli Darlong, Bild: Norbert Braun



„Kommt, denn es ist alles bereit“, diese Worte aus der Abendmahlsliturgie sind mir als erstes zu diesem Bild eingefallen. Es sind einladende Worte zu einem Gemeinschaftserlebnis. Menschen feiern gemeinsam das Abendmahl und damit auch die Gemeinschaft mit Jesus. Das Bild entstand bei einem gemeinsamen Mittagessen bei einem Besuch in Tripura. Unsere indischen Freunde haben eingeladen, haben alles vorbereitet, in ihrer unnachahmlichen Herzlichkeit. Es wird gefeiert, dass wir Freunde und durch Jesus Geschwister sind. Gemeinsames Essen verbindet, tut gut und schafft eine besondere Nähe. So war es

schon zu Zeiten Jesu, so ist es auch noch heute. Daher ist Gastfreundschaft so wichtig. Die Bibel fordert uns dazu auf: „Vergesst nicht gastfrei zu sein. Durch ihre Gastfreundschaft haben einige ohne es zu wissen Engel bei sich aufgenommen“ (Hebräer 13.2). Wagen wir es wieder einmal jemand bei uns einzuladen den wir noch nicht so gut kennen? Denn beim Essen teilt man nicht nur die Nahrung, sondern immer ein Stück des Leben. Das bereichert und weitet den eigenen Horizont. Das erleben wir bei GFM schon seit über 20 Jahren.

Text: Michael Mayer, Bild: Uwe Schaal